
Der Philipperbrief

Eine Auslegung für die Gemeinde – Teil 4

Einleitung

Unser Leben verdient die Bezeichnung Opfer nur dann in Wirklichkeit, wenn es ohne Einschränkung für Gott dargebracht wird.¹

Paulus lebte als lebendiges Opfer für seinen auferstandenen Herrn – und er erfuhr dabei eine tiefe Freude. Das Einzige, was ihn noch auf dieser Erde ein wenig hielt, war der Dienst an seinen Mitchristen.

Textlesung: Philipper 1,18b-26

Freude im Dienst am Mitchristen:

Christus wird verherrlicht – (1,18b-20)

Leben oder Tod: Es spielt keine Rolle – ich freue mich! – (1,21-24)

Hoffnung auf baldiges Wiedersehen und dann freut ihr euch – (1,25-26)

IV. Freude im Dienst am Mitchristen

A. Christus wird verherrlicht – (1,18b-20)

1. Überblick

Nun blickt der Apostel in die Zukunft. Er ist überzeugt, dass er in auch die widrigen Lebensumstände ihn nicht einengen können, sondern Gott mit Bestimmtheit einen Ausweg schaffen wird.

2. Detaillierte Auslegung

Paulus blickt in die Zukunft. Die Zukunft bedeutet Hoffnung. Er beginnt nun einen Gedankengang, der in die Zukunft zielt. Es ist seine tiefste Überzeugung, dass die Zukunft seine Freude nicht trüben wird – Vers 18b:

Ja, ich werde mich auch freuen,

Man kann diesen Vers folgendermassen übersetzen:

Und nicht nur dies, sondern ich werde mich auch, erst recht, in Zukunft freuen.²

Warum kann sich Paulus freuen? Die Begründung für seine Freude liegt in seinem Wissen. Er ist zutiefst überzeugt, dass ihn alle Widerwärtigkeiten nicht vom Weg des Glaubens abbringen. Damit wir den Abschnitt besser verstehen können, betrachten wir

¹ Cürlis, P. a.a.O. Seite 46.

² Gnilka, Joachim: a.a.O. Seite 65.

den Aufbau dieser Verse:

Ja, ich werde mich auch freuen,

denn

ich weiß,

daß dies mir zum Heil ausschlagen wird

durch euer Gebet

und

durch den Beistand des Geistes Jesu Christi,

nach meiner sehnlichen Erwartung

und

Hoffnung,

daß

ich in nichts

werde zuschanden werden,

sondern

mit aller Freimütigkeit,

wie allezeit,

so auch jetzt

Christus an meinem Leib groß gemacht

werden wird,

sei es durch Leben

oder durch Tod.

Betrachten wir genauer die einzelnen Abschnitte:

denn ich weiß, daß dies mir zum Heil ausschlagen wird

Paulus weiss es. Er ist sich bewusst, dass die widrigen Lebensumstände seinem Glauben nichts anhaben können.

Ungewissheit und Unklarheit machen bange, Gewissheit macht fröhlich, oft sogar, wenn es schweren Stunden entgegengeht, für man Rüstung empfangen hat.³

Dabei ist noch wichtig zu bemerken, dass wir nicht genau wissen, was das Wort Heil (σωτηρία) hier genau bedeutet.

Rettung« stammt von derselben gr. Wurzel wie »Errettung«. Dieses Wort kann aber auch übersetzt werden mit »Wohlergehen« oder »Entkommen«, was vier verschiedene Auslegungen ermöglicht:

- 1.) Es bezieht sich auf Paulus letztendliche geistliche Errettung;
- 2.) es spielt auf seine Rettung vor der drohenden Hinrichtung an;
- 3.) er sollte später durch die Entscheidung des Kaisers unschuldig erklärt werden; oder
- 4.) Paulus spricht von seiner schließlichen Entlassung aus der Haft. Was immer Paulus genau gemeint hat, war er jedenfalls sicher, dass er

³ Cürlis, P. a.a.O. Seite 43.

aus seiner gegenwärtigen Notlage befreit wird (Hi 13,16; vgl. Hi 19,26; Ps 22,5.6.9; 31,2; 33,18.19; 34,7; 41,2).⁴

Ich tendiere dahin, dass Paulus seine baldige Freilassung vor den Augen hatte. Jedoch kann es auch das Heil sein. Wie auch immer, wichtiger ist folgendes: Paulus wusste, dass die derzeitigen Umstände temporär sind, sie werden vergehen. Er wird aus ihnen errettet werden. Sein Heil kann ihm niemand nehmen.

Er konnte wie Hiob sagen – 19,25-26:

Doch ich weiß: Mein Erlöser lebt; und als der letzte wird er über dem Staub stehen.

Und nachdem man meine Haut so zerschunden hat, werde ich doch aus meinem Fleisch Gott schauen.

Sein Heil war Paulus (Hiob) sicher und er war überzeugt, dass ihm seine gegenwärtigen Umstände dies nicht rauben können.

Wenn unser Heil uns nicht jederzeit am Herzen liegt, können wir auch nicht um das Heil des Nächsten recht besorgt sein.⁵

Bei Paulus war sein ganzes Leben auf die Errettung von Menschen konzentriert. Seine Last war es immer, für die geistliche Entwicklung der Christen zu sorgen.

Wichtig ist auch noch, dass dieser Teil, ein Zitat von Hiob 13,16 nach der Septuaginta ist. Weiss jemand mehr über die Septuaginta (lat. 70)?

Dies lat. Zahlwort bezeichnet die älteste griech. Übersetzung des AT, abgekürzt LXX. Der Name geht auf eine im Aristeasbrief (um 100 v.Chr.) überlieferte und auch von Josephus berichtete Legende zurück. Danach habe König Ptolemäus II. Philadelphus (285-246 v.Chr.) zur Vervollständigung seiner Bibliothek die Mosebücher von 72 israelit. Ältesten (sechs aus jedem Stamm) ins Griech. übertragen lassen, was 72 Tage gedauert habe.

Davon ist offenbar richtig, daß die Übersetzung in Ägypten stattfand und der Pentateuch im 3. Jh. v.Chr. übertragen wurde. Die weiteren Bücher sind dann nach und nach gefolgt. Die Kenntnisse der verschiedenen Übersetzer und die Art ihrer Übertragung sind unterschiedlich, so daß die LXX im ganzen kein einheitliches Werk ist. So läßt z.B. die Übersetzung des Jesaja und auch der kleinen Propheten manches zu wünschen übrig. Andererseits aber fallen die Abweichungen der LXX vom MT keineswegs immer den Übersetzern zur Last. Seit der Entdeckung der Handschriften vom Toten Meer können wir etwa in den

⁴ MacArthur; John: Studienbibel.

⁵ Cürlis, P. a.a.O. Seite 43.

Geschichtsbüchern nachweisen, daß die LXX hier auf eine vom MT abweichende hebr. Texttradition zurückgeht, die sie gut wiedergibt. Dadurch hat die LXX für die Textkritik ganz neue Bedeutung gewonnen. Aus der Sirachvorrede (V. 7) geht hervor, daß um 130 v.Chr. die Übersetzung der LXX vollständig vorlag. Sie wurde vor allem außerhalb Palästinas zur Heiligen Schrift der Synagoge und der Gottesfürchtigen; so las der äthiopische Kämmerer den Propheten Jesaja wahrscheinlich im LXX-Text (Apg 8,30-33).

An die Kenntnis der Offenbarung Gottes in Israel, die den Heiden durch diese Übersetzung vermittelt wurde, konnte die urchristl. Mission häufig anknüpfen. Die LXX wurde dann zur Heiligen Schrift auch der Urgemeinde; die meisten atl. Zitate im NT stammen aus ihr, nur ein kleiner Teil ist selbständig aus dem Hebr. übertragen. Seit die LXX aber zur Schrift der Christen geworden war, begannen die Juden sich von ihr zu distanzieren. Im 2. Jh. n.Chr. entstanden neue jüd. Übersetzungen des AT ins Griech. (Aquila, Theodotion).⁶

Paulus zitiert Hiob 13,16 aus der Septuaginta. Hier nun ein Vergleich:

LXX: denn ich weiß, daß dies mir zum Heil ausschlagen wird
AT: Schon das wird mir zur Rettung sein

Hiob wusste, dass seine Umstände nicht ihre Ursache in seiner Sünde hatten. Hiob glaubte an Gott, der ihn erretten wird. Paulus sah es gleich: Die Umstände läutern seinen Glauben. Sie können ihn nicht von der Errettung abbringen. So wie es Paulus auch in Römer 8,28 schreibt:

Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken, denen, die nach seinem Vorsatz berufen sind.

Zwei Hilfen in diesen Umständen nennt Paulus:

durch euer Gebet und durch den Beistand des Geistes Jesu Christi,

Paulus ist sich ganz sicher, dass die Philipper für ihn beten.

Paulus hat Bericht erhalten auch von der Fürbitte der Philipper, er spürt aber auch die Kraft der Fürbitte.⁷

Spurgeon schrieb die Erfolge seiner Predigten dem seiner Ältesten zu, die während derselben unter der Plattform beteten.⁸

Wie nötig ist es auch, dass nicht nur Prediger, Seelsorger u. a. für die ihnen anvertrauten Seelen beten, sondern dass auch diese, soweit sie

⁶ Quelle: Lexikon zur Bibel.

⁷ Cürlis, P. a.a.O. Seite 43.

⁸ Cürlis, P. a.a.O. Seite 43.

beten können, beten für ihre Hirten und die Brüder, welche sich sonderlich ihnen annehmen.⁹

Der Beistand des Geistes (ἐπιχορηγίας τοῦ πνεύματος). Er ist sich bewusst: Aus eigener Kraft kann ich nicht bestehen. Ich benötige den Beistand des Geistes. Was bedeutet nun der Beistand hier auch mit Unterstützung, Hilfeleistung oder Handreichung übersetzen.

Das Wort „Darreichung“ geht zurück auf das griechische Wort für Chor und auf die Sitte, einen reichen Gönner, genannt choregòs (χορηγός), zu bestimmen, der die Ausgaben für einen Chor bestritt.¹⁰

Der Heilige Geist ist die Kraft, die uns auf unserem Glaubensweg ausrüstet. Er wirkt die Geistesfrucht, die Gaben des Geistes, lässt uns die Bibel verstehen und rüstet uns mit der Kraft für den Glaubenskampf aus. Sein Ziel ist in und durch unser Leben Jesus Christus zu verherrlichen.

Noch eines ist hier zu bemerken: Welche Wirkung muss das Gebet haben, wenn es Paulus gleichzeitig mit dem Beistand des Heiligen Geistes nennt. Das Gebet ist also eine himmlische Sache. Es zapft die himmlischen Möglichkeiten an. Paulus stellt es auf dieselbe Stufe wie das Wirken des Geistes. So finden sich in seinen Briefen immer Aufrufe zum Gebet¹¹ oder sogar Gebetserhörungen¹². Einen besonderen Gebetsaufruf will ich hier noch anfügen – Römer 15,30:

Ich ermahne euch aber, Brüder, durch unseren Herrn Jesus Christus und durch die Liebe des Geistes, mit mir zu kämpfen in den Gebeten für mich zu Gott.

Gehen wir nun wieder zurück zu unserem Text. Paulus wird durch das Gebet und den Heiligen Geist geholfen. So kann er nun schreiben:

nach meiner sehnlichen Erwartung und Hoffnung, daß ich in nichts werde zuschanden werden,

Das Wort für *sehnliche Erwartung* findet sich auch in Römer 8,19¹³. Es bezeichnet das Ausschau-Halten mit gerecktem Hals, voller Erwartung, voll mit sehnsüchtigem

⁹ Cürlis, P. a.a.O. Seite 43.

¹⁰ Was die Bibel lehrt. Philipper. Seite 37.

¹¹ Eph 6,18-19: 18 Mit allem Gebet und Flehen betet zu jeder Zeit im Geist, und wachet hierzu in allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen und auch für mich, damit mir Rede verliehen werde, wenn ich den Mund auftue, mit Freimütigkeit das Geheimnis des Evangeliums bekanntzumachen.

1Thes 5,25: Brüder, betet für uns!

2Thes 3,1: Übrigens, Brüder, betet für uns, daß das Wort des Herrn laufe und verherrlicht werde wie auch bei euch.

¹² 2Kor 1,5,8-11: Denn wie die Leiden des Christus überreich auf uns kommen, so ist auch durch den Christus unser Trost überreich. Denn wir wollen euch nicht in Unkenntnis lassen, Brüder, über unsere Drangsal, die uns in Asien widerfahren ist, daß wir übermäßig beschwert wurden, über Vermögen, so daß wir sogar am Leben verzweifelten. Wir selbst aber hatten in uns selbst schon das Urteil des Todes erhalten, damit wir nicht auf uns selbst vertrauten, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt. Und der hat uns aus so großer Todesgefahr errettet und wird uns erretten; auf ihn hoffen wir, daß er uns auch ferner erretten werde; **wobei auch ihr durch das Gebet für uns mitwirkt**, damit von vielen Personen für das uns verliehene Gnadengeschenk gedankt werde, durch viele für uns.

¹³ Denn das sehnsüchtige Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes.

Verlangen.

Paulus wollte nicht zuschanden sein. Seine Hoffnung, ja seine Überzeugung war es, dass er auch in den zukünftigen Umständen seinem Herrn Ehre macht. Ist diese Überzeugung überhaupt haltbar? Darf man dies sagen:

daß ich in nichts werde zuschanden werden,

Nein! Und es gilt auch für uns. Wir sollen nicht zuschanden werden. Was bedeutet es zuschanden zu werden? Es bedeutet, dass Paulus zutiefst überzeugt ist, sich in nichts beschämt zu werden (αἰσχύνομαι).

Wir sollten nicht nur nimmer dem Herrn Unehre machen, sondern ihm auch stets Ehre machen.¹⁴

Leider leben manche Christen so, dass sie Christus keine Ehre machen.

sondern mit aller Freimütigkeit, wie allezeit, so auch jetzt Christus an meinem Leib groß gemacht werden wird, sei es durch Leben oder durch Tod.

Ganz dick dürfen wir die Worte *auch jetzt* in unseren Bibeln unterstreichen. *Auch jetzt* – heute – in diesen Umständen will Paulus Jesus Christus gross machen. Dabei ist es ihm einerlei, ob er lebt oder stirbt.

Dazu will er *in aller Freimütigkeit* handeln. Freimütigkeit (παρρησία) ist die Offenheit, die sich nicht geniert, die Unerschrockenheit auch Höhergestellten gegenüber. Freimütigkeit bedeutet hier Freiheit in der Rede.

Wer furchtsam, leidensscheu die Sache Christi vertritt, erweckt den Verdacht, als traue er seinem Herrn nicht viel zu, und als vermöge derselbe auch nicht viel.¹⁵

3. Praktische Vertiefung

Paulus ist überzeugt: Durch meine Leben wird Christus verherrlicht. Diese Gewissheit gibt eine optimistische Schau für die Zukunft. Einiges können wir aus diesem ersten Teil lernen:

- Betest du regelmässig für Menschen, die im Verkündigungsdienst stehen?
- Vertrittst du furchtsam oder unerschrocken das Evangelium?

B. Leben oder Tod: Es spielt keine Rolle – ich freue mich (1,21-24)

1. Überblick

In Gedanken stellt er sich nun die Vorteile von Tod und Leben vor Augen. Dabei zeigt

¹⁴ Cürlis, P.: a.a.O. Seite 43.

¹⁵ Cürlis, P.: a.a.O. Seite 43.

sich in seinen Worte eine Gelassenheit. Er wägt die Vorteile des Lebens gegen die Vorteile des Sterbens ab.

2. Detaillierte Auslegung

Paulus beginnt diesen Gedankengang mit einem Paukenschlag:

Denn das Leben ist für mich Christus und das Sterben Gewinn.

Ein spezieller Vers und noch spezieller ist er, wenn wir ihn im Grundtext betrachten, denn dort fehlt das Wort *ist!*

Denn für mich das Leben Christus und das Sterben Gewinn.

Hier sehen wir, was für einen Wert für Paulus das Leben hier auf Erden hat. Leben ist nicht atmen, essen, trinken, schlafen, arbeiten, geniessen.¹⁶

Leben heisst für mich Christus, mein Leben geht auf in Christus. Mein Leben ist erfüllt in Christus. Er ist der Mittelpunkt, um den sich alles in meinem Leben dreht, das Ziel, auf das alles hinstrebt, mein A und O, mich ein und alles.¹⁷

Er begegnet dem Leben mit einer „heiligen“ Gleichgültigkeit. Dies kann er nur sagen, weil der lebendige Christus in ihm lebt.

Und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir.

Galater 2,20a

Der lebendige Glaube schenkt Paulus Gelassenheit.

Und wenn du meinst lebendig zu sein, bist du es auch für Christus?¹⁸

Aber, wer von uns darf von sich sagen, dass sein Leben, nur von Christus bestimmt, wird ganz in ihm aufgeht, dass Christus der alles erfüllende Inhalt, der alles beherrschende Mittelpunkt seines Lebens ist?¹⁹

Sterben ist Gewinn, das gilt nur, wenn Christus unser Leben ist. Paulus fährt dann weiter – Vers 22:

Wenn aber das Leben im Fleisch mein Los ist, dann bedeutet das für mich Frucht der Arbeit, und dann weiß ich nicht, was ich erwählen soll.

In diesem Vers steht das Wort Fleisch für das natürliche Leben. Es ist nicht negativ gefüllt. Paulus sieht auch Vorteile im irdischen Leben. Frucht kann entstehen, d.h., das

¹⁶ Cürlis, P.: a.a.O. Seite 47.

¹⁷ Peters, Herrmann.: a.a.O. Seite 56.

¹⁸ Cürlis, P. a.a.O. Seite 48.

¹⁹ Peters, Herrmann.: a.a.O. Seite 57.

Evangelium wird verkündigt, Menschen wenden sich Christus zu und werden in der Nachfolge gefestigt. Paulus ist sich nicht sicher, was er nun wählen soll, wenn er eine Wahl hätte. Wie sieht die bei uns aus?

Wie viele unter uns würden, ohne zu schwanken, den Tod wählen?

Wenn Paulus schwankt, so liegt es eben daran, dass er nicht weiss, was dem Herrn am meisten dienlich ist.²⁰

Anschliessend gibt er ein klares Statement ab – Vers 23:

Ich werde aber von beidem bedrängt: Ich habe Lust, abzuschneiden und bei Christus zu sein, denn es ist weit besser;

Paulus hat Lust zu sterben. Die revidierte Elberfelder Übersetzung gibt seinen Sterbenswunsch mit *abzuschneiden* wieder, Schlachter 2000 mit *aufzubrechen*. Um was geht es hier?

Dem griechischen Worte liegt nicht der Gedanke des Abschieds von der Erde, von den Mitmenschen zugrunde, sondern der des Auflösens. Das Wort wird auch gebraucht beim Aufbrechen von der Hochzeit, vom Ausspannen des Zugviehs, dem Aufheben der Anker u. ä., der Sterbende löst die Bande, welche ihn mit der Welt verbinden, und das ist ein gutes Sterben, wenn er sie freiwillig gern löst, weil er stärkere, köstlichere Bande hat, die ihn ziehen; wie es ein böses Sterben ist, wenn jemand nicht los kann vom Erdenleben, und mit Gewalt, wieder seinen Willen, die Fäden oder Ketten zerrissen werden, die ihn hier festhalten. Paulus scheidet gern, weil er bei Jesus sein wird nach seinem Scheiden.²¹

Dann nennt er einen gewichtigen Grund zum Bleiben:

das Bleiben im Fleisch aber ist nötiger um euretwillen.

Eigene Wünsche stehen jedoch zurück. Paulus ist bereit sich weiter zu investieren. Er sieht die Lage der Philipper und weiss, dass er noch zu ihrem Nutzen sein kann. Dies ist auch der Grund, weshalb Gott uns nicht direkt nach der Bekehrung entrückt. Er will dich zum Nutzen für andere Menschen setzen.

Johann Albrecht Bengel schreibt zu dieser Stelle:

Die Philipper konnten sagen: den Mann können wir nicht entbehren: und Paulus ist nicht Egoist genug, um das nicht zu erkennen. Doch sagt er noch: Es ist mir jetzt wichtiger, euch zu dienen, als früher in den Himmel zu kommen: der ist mir noch gewiss genug.²²

²⁰ Cürlis, P. a.a.O. Seite 49.

²¹ Cürlis, P. a.a.O. Seite 50.

²² Bengel, Johann Albrecht: Gnomon oder Zeiger des Neuen Testaments. Zweiter Band. Stuttgart: Verlag von W. Paulus, 1854. Seite 336.

3. Praktische Vertiefung

Wieder gibt uns Paulus einige Anstösse:

- Kannst du mit Paulus sagen: Christus ist mein Leben?
- Ich fürchte den Tod nicht, weil...
- Was hält dich noch auf dieser Erde?

C. Hoffnung auf baldiges Wiedersehen und dann freut ihr euch – (1,25-26)

1. Überblick

Am Schluss seiner Ausführungen erklärt Paulus noch einmal klar und deutlich, weshalb Gott ihn vermutlich noch nicht abberufen wird.

2. Detaillierte Auslegung

Paulus ist sich bewusst, dass er sein irdischer Auftrag noch nicht sein Ende gefunden hat. So nennt er nun in Vers 25 zwei gewichtige Gründe:

Und im Vertrauen hierauf weiß ich, daß ich bleiben und bei euch allen bleiben werde zu eurer Förderung und Freude im Glauben,

Förderung und Freude im Glauben, darin sieht er seinen Schwerpunkt. Förderung (προκοπή) kann auch mit *Fortgang*, *Gedeihen* oder *Fortschritt* übersetzt werden. Er sieht, dass ihr Glaube noch Fortschritte machen kann. Da ist noch nichts ausgelernt, noch niemand am Ende der Entwicklung angelangt.

Stillstand ist auch im Christentum Rückgang, womit nicht gesagt ist, dass wir nicht oft Rückschau halten und zurückgehen sollen, wenn wir einen verkehrten Nebenweg eingeschlagen haben.²³

Was jedoch besonders auffällt, dass er nicht nur vom Fortschritt spricht, sondern die Freude im Glauben besonders erwähnt. Oft vergessen wir, dass Glaube auch Freude machen darf. Rasch sind wir ernst, tief geistlich, aber wahrer Glaube trägt das Element der Freude in sich.

Immer noch gibt es die irrige Auffassung, als ob der Glaube mürrische und grämliche Leute mache. Gesunder Glaube macht auch fröhlich.²⁴

Paulus schliesst seinen futuristischen Gedankengang ab – Vers 26:

damit euer Rühmen überströme in Christus Jesus durch mich bei meiner Rückkehr zu euch.

Das Gotteslob soll überströmen. Sie sollen Gott für sein Handeln rühmen. Ganz besonders, wenn Paulus sie wieder besuchen wird. Daraus können wir entnehmen,

²³ Cürlis, P. a.a.O. Seite 52.

²⁴ Cürlis, P. a.a.O. Seite 53.

dass Paulus ganz gewiss mit seiner Freilassung gerechnet hat.

3. Praktische Vertiefung

Paulus will den Glauben der Philipper fördern. Der Glaube soll gefördert und die Freude zunehmen.

- Was geschieht in deinem geistlichen Leben? Verzeichnest du Fortschritte?
- Stehst du anderen Menschen zur Seite, damit sie im Glauben Fortschritte erzielen? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?
- Freude: Darf sich ein Christ freuen und darf ein Gottesdienst fröhlich sein?

Freude im Dienst am Mitchristen:

I. Christus wird verherrlicht – (1,18b-20)

II. Leben oder Tod: Es spielt keine Rolle – ich freue mich! – (1,21-24)

III. Hoffnung auf baldiges Wiedersehen und dann freut ihr euch – (1,25-26)